

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

A-Stadtbibliothek

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-K., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (73 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. Gemessen wird der Raum von Strich zu Strich. Für Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden.
Verlagsort: Dresden

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einjährl. M. 20.— ohne Zustellgebühr, einjährl. 30 Pfg. Postgebühr. Für unvertanzt eingel. Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. Für Fälle ddd. Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückerstattung des Bezugsbetrags. Wir behalten uns aus techn. Gründen ausdrücklich das Recht vor, Anzeigen auch in anderen Zeitungen unseres Verlages zu veröffentlichen. Verlag: Clemens Wendt & Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstraße 26, Fernsprecher Nr. 28790 und Reichel 1. Sa. Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Nr. 62

Dienstag, den 20. März

1934

Neue Abfage Mostaus an den Völkerbund Vor dem zweiten Graben

Fester den Helm gebunden!

Der 21. März, der Tag des Frühlingsanfangs im Jahre 1934, ist zugleich ein Tag rückwärtiger Erinnerung und hoffnungsvollen Blickes in die Zukunft. Vor einem Jahre wurde in Potsdam an historischer Stätte das große Bündnis zwischen dem greisen Reichspräsidenten, dem Vater des Vaterlandes, und dem Führer des deutschen Volkes, Reichkanzler Adolf Hitler, in einer erhabenden und eindrucksvollen Feier bekräftigt.

Jedem Deutschen steht es nach Ablauf von zwölf Monaten klar vor Augen, daß dieses Bündnis reich gesegnet gewesen ist.

Und wie damals in großen Zügen vom Führer ein Bild des kommenden Deutschland entworfen werden konnte, so wird der 21. März 1934 dazu dienen, die Einzelheiten, die mittlerweile in diesen Grundrissplan der nationalsozialistischen Gemeinschaft aller Schaffenden eingetragen worden sind, der Welt noch einmal eindringlich vor Augen zu führen.

Gleichzeitig wird das Arbeitsprogramm für die kommenden Monate entworfen werden.

Es ist ja das Jahr des Aufbaues, in dem wir jetzt stehen, das Jahr, in dem die Erfolge konsolidiert und weiter ausgedehnt werden sollen.

In zwölf Monaten ist das Gerüst entworfen, sind die Fundamente gelegt worden für das neue Deutsche Reich. In zwölf Monaten ist es gelungen, die Hauptaufgabe, jedenfalls die vordringlichste Aufgabe der neuen Regierung zu lösen: einen Großangriff gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen. Ueber 2 1/2 Millionen Menschen sind wieder in Arbeit und Brot gekommen! Wir haben uns schon zu sehr fast an die Zahlen des Erfolges gewöhnt.

Wir denken gar nicht mehr daran, wie niederdrückend es in vergangenen Jahren war, wenn von Monat zu Monat die Erwerbslosenziffern stiegen.

Ein Pariser Wunsch, der nicht in Erfüllung gehen wird

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären die amtlichen russischen Stellen, daß die Nachrichten, die Sowjetregierung habe beschlossen, im September dem Völkerbund beizutreten, unrichtig sind. Die russische Regierung habe ihren Standpunkt zur Frage des Beitritts zum Völkerbund durch die Reden Stalins und Litwinows auf dem Parteitag festgelegt; neue Beschlässe in dieser Frage seien bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Wir müssen uns das traurige Schauspiel dieser Zeiten, das hoffnungslose Grauen jener Glendstage in die Erinnerung zurückrufen, wenn wir recht würdigen wollen, wach ein Wandel sich vollzogen hat.

Als die nationalsozialistische Regierung ihren Kampf gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit verkündete, da war es ihr klar, daß nicht in einem Jahr die Sünden einer langjährigen Vergangenheit gutzumachen waren. Sie hat darum einen großzügigen Plan der stufenweisen Bekämpfung entworfen. Nachdem der Erfolg des vorjährigen Jahres Ringens im Winter gehalten werden konnte, wird jetzt der Angriff auf das feindliche Gelände weiter vorwärts getragen.

Wir stehen vor dem zweiten Graben. Der Feind, der sich dort eingenistet hat und seine Stellungen mit aller Verbissenheit verteidigt, ist die Arbeitslosigkeit.

Das neue Deutschland, das keinen anderen Kampf kennt als den gegen diese Gegner, wird ihn mit allen Mitteln und mit dem frischen Mut einer zu neuer Hoffnung erwachten Nation durchführen. Der Größe und Macht des Gegners müssen die Mittel entsprechen, die man zu seiner Niederzwingung anwendet. Nicht mit kleinen Ossen hier und da wird man zum Ziel kommen, sondern nur dadurch, daß man großartig und konzentrisch zum Vorstoß ausholt. Der Reichspropagandaminister hat ja schon vor einiger Zeit angekündigt, daß von Staats wegen ein außerordentliches Programm zur Behebung der Arbeitslosennot entworfen

worden ist. Inzwischen sind die damaligen Ausführungen von allen maßgebenden Stellen schon näher erläutert worden.

Es ist der Geist der neuen Wirtschaft des Nationalsozialismus, verbunden mit der Idee der autoritären Staatsführung, die garantiert, daß dieses Programm des zielbewußten Einbruchs in die Krise mit Erfolg durchgeführt werden wird.

Man wird fortsetzen auf dem Weg, der durch Arbeitsbeschaffung und den Ausbau einer ganzen Reihe großer volkswirtschaftlicher Projekte beschritten worden ist.

Nicht die Regierung allein, nicht die private Wirtschaft allein, nicht die Arbeitgeber allein, nicht die Arbeitnehmer allein, nicht der Bauernstand oder die Industrie allein —

die ganze Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands nimmt den Kampf auf.

Sie wird ihn bestehen, weil sie ihn mit Mut und Zuversicht beginnt. Denn: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, rufet die Arme der Götter herbei!“

Anpassung der Reichsautobahnen an das Landschaftsbild

Anlässlich der Bauaufnahme auf zahlreichen Autobahnstrassen am 21. März stellt der Generalinspektor des Deutschen Strassenwesens, Dr.-Ing. Loh, der Zeitschrift „Die Autobahn“ folgende Ausführungen zur Verfügung: „Nicht öde Rennstrecken werden wir bauen, sondern Strassen mit einem der deutschen Landschaft entsprechenden Charakter. Wohl ist Sicherheit für wesentlich höhere Geschwindigkeiten als sie heute üblich sind, die erste Bedingung. Für den Entwurf einer Reichsautobahn nicht minder wichtig ist die Forderung, diese neuen Strassen harmonisch der deutschen Landschaft anzupassen. Der Bau der Reichsautobahn ist das erste gewaltige Werk der Technik, das vom nationalsozialistischen Reich in Anspruch genommen wird. Dieses Werk muß zum Ausdruck technischer Gestaltung im nationalsozialistischen Sinn werden. Auch für die Technik gilt das Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Ueber dem Eigennutz des rein technischen Zweckes steht auch für die Autobahn der Nutzen für die Gesamtheit. Sinnvolle Anpassung der Strassen an die Landschaft ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Gemeinnutzes der Autobahn. Mit dieser Aufgabe werde die Reichsautobahn zur gewaltigsten Aufgabe des Ingenieurwesens. Nicht theoretische Kenntnisse und gelehrte Formeln, sondern schöpferische Begabung wird von den Ingenieuren verlangt, die diese Strassen zu entwerfen haben.“

Dem Gedenken der Opfer des Nordbrenners Hölz

Zum Gedenken an die 14 im Jahre 1921 bei den Kämpfen mit den Hölz-Banden gefallenen Schutzpolizeianten wurde in Eisleben am Sonntag ein Denkmal enthüllt. Im Auftrag des preussischen Ministerpräsidenten Göring hielt der Halle'sche Polizeipräsident, Oberst Roosen, die Gedenkrede.



Eine einzigartige Sammlung von Originaldokumenten

aus 400 Jahren deutscher Vergangenheit hat der Obersekretär der Bezirksbibliothek IV, Walter Kitzler, in seiner Wohnung in der Marienstraße in Dresden zusammengetragen.